

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

8.6.1884 (No. 135)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. Juni.

№ 135.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 7. Juni.

Aus Berlin wird telegraphirt, daß die neulich erwähnte Transvaal-Deputation, bestehend aus dem Präsidenten Krüger, dem militärischen Führer General Smit und dem Regierungsmitgliede Dutoit, heute früh dort eingetroffen ist. Die Deputation wurde am Bahnhofe durch Legationsrath v. Ruffenow empfangen und in königlichen Hofequipagen nach dem Hotel Kaiserhof geleitet. Die drei obgenannten Herren sind bekanntlich bereits in England, Holland, Belgien und Frankreich gewesen und, wie verlautet, soll ihnen in Berlin ein besonders freundlicher Empfang bereitet werden. Sind wir doch durch die neuesten deutschen Anstrebungen in Afrika gewissermaßen Nachbarn geworden. Der Präsident Stephanus Krüger, ein Mann von 58 Jahren, hat sich durch staatsmännische Tüchtigkeit im Frieden und durch persönliche Tapferkeit im Felde hervorgethan. Der Kriegsminister General Smit war die Seele des Unabhängigkeitskrieges von Transvaal und hat bei Langeneck und Sugago gegen die Engländer gefochten. Beide sind holländischer Abkunft; Herr Dutoit dagegen stammt aus einer französischen Protestantenfamilie, die nach der Aufhebung des Edikts von Nantes aus Frankreich ausgewandert war.

Von Seiten der französischen Presse wird wiederholt der Auffassung entgegengetreten, daß die Verhandlungen mit England wegen einer Konferenz über Ägypten gescheitert seien, oder daß ein Scheitern derselben zu befürchten wäre. Bekanntlich ist die Hauptschwierigkeit für eine englisch-französische Uebereinkunft nicht bei der englischen Regierung, sondern im englischen Parlament zu suchen, da dies nicht in der Stimmung zu sein scheint, einer Schwächung dessen, was man jenseits des Kanals die „Rechte“ Englands nennt, zuzustimmen. Nach verschiedenen Anzeigen zu schließen, hat sich diese Sachlage in allerletzter Zeit noch sehr verschärft und Herr Gladstone soll sich in großer Verlegenheit befinden und mit dem bisherigen vorläufigen Ergebnis der französisch-englischen Verhandlungen nicht recht vor das Parlament zu treten wagen, da er befürchtet, daß die parlamentarische Disziplin der liberalen Partei vor einem Bekanntwerden der Verhandlungen in die Brüche gehen könnte. Man will sogar wissen, daß Gladstone vor einigen Tagen den Versuch gemacht habe, einige früher eingeräumte Zugeständnisse wieder zurückzuziehen oder sie doch in abgeschwächter Weise auszuweisen, was ja mit seiner Art, Politik zu treiben, nicht im Widerspruch stehen würde. Man scheint in Frankreich der Ansicht zu sein, daß man den Verlauf der Dinge ruhig abwarten könne, und diese Auffassung würde berechtigt sein, wenn die Sachlage im Sudan sich nicht bessern oder gar verschlechtern sollte.

Die in Chicago versammelte republikanische Nationalkonvention hat gestern nach verschiedenen erfolglosen Abstimmungen im vierten Wahlgang Blaine als republikanischen Kandidaten für die Präsidentschaft aufgestellt. Präsident wird nach den Erfahrungen der letzten Zeit allerdings eher Jemand, an den man zuvor kaum gedacht hat, das bekannte dark horse.

Die „Prov.-Korr.“ bringt einen Leitartikel über die finanzielle Lage der Gemeinden in Preußen auf Grund der Erhebungen des Statistischen Bureaus und gelangt zu dem Schlusse, „daß die Gemeinde- und Korporationsabgaben nicht nur sehr hoch und in andauernder Steigerung begriffen sind, sondern daß sie auch infolge der Ungleichmäßigkeit ihrer Verteilung und der Art ihrer Ausbringung zu einer drückenden Last geworden sind. Insbesondere sind die Schulausgaben für die Gemeinden eine schwere Last, und ist vornehmlich auf diese die im Vergleich zu dem Staat außerordentliche Höhe der direkten Gemeindeabgaben zurückzuführen. Wenn weiter aber auch die Städte absolut mehr belastet sind, als die Landgemeinden, so werden sie doch noch von den Landgemeinden übertroffen, wenn man die Belastung nach der Leistungsfähigkeit bemisst. Es ergibt sich hieraus von selbst die Nothwendigkeit umfassender Reformen auf diesem Gebiete und zugleich die Richtigkeit derjenigen Wege, welche zur Erleichterung der Ueberbürdung der Gemeinden von der Regierung in Aussicht genommen sind. Die weitere und energigere Verfolgung dieser Ziele wird auch die Lösung der socialpolitischen Aufgaben in Bezug auf ihre finanzielle Seite erleichtern helfen, wie andererseits diese Reformen auch den Gemeinden durch Erleichterung ihrer Armenlast von Nutzen sein werden.“

Dem Bundesrath ist folgender Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des § 802 der Civil-Prozessordnung zugegangen:

Einziges Artikel. An Stelle des § 802 der Civil-Prozessordnung (Anordnung des Arrestschlages) vom 30. Januar 1877

tritt folgende Bestimmung: § 802. Die Entscheidung über das Gesuch erfolgt im Falle einer vorgängigen mündlichen Verhandlung durch Endurtheil, andernfalls durch Beschluß. Ist der Arrest durch Endurtheil angeordnet, so bedarf es für die Vollziehung des Arrestes der Zustellung des Urtheils an den Schuldner nicht. Den Beschluß, durch welchen ein Arrest angeordnet wird, hat die Partei, welche den Arrest erwirkt hat, ausstellen zu lassen. Die Zustellung wird, wenn der Aufenthalt des Schuldners bekannt ist, mit der Aufgabe zur Post (§ 161) als bewirkt angesehen, wenn der Aufenthalt unbekannt ist, mit der Ansetzung einer beglaubigten Abschrift des Beschlusses an die Gerichtstafel. Der Beschluß, durch welchen das Arrestgesuch zurückgewiesen oder vorgängige Sicherheitsleistung für erforderlich erklärt wird, ist dem Gegner nicht mitzutheilen.

In der Begründung werden die Mängel in dem jetzigen Zustand der Dinge beleuchtet und die Bedürfnisfrage gerechtfertigt. Es heißt da: „Das Bedürfnis muß selbstverständlich am lebhaftesten sich an Orten geltend machen, wo ein bedeutender Verkehr mit dem entfernteren Auslande stattfindet, und hat sich denn auch thatsächlich in Hamburg auf's empfindlichste bemerkbar gemacht. Die erforderliche gesetzgeberische Abhilfe dürfte aber am zweckmäßigsten in folgender Weise zu schaffen sein. Die Vorschrift § 809, Abs. 2 der Civil-Prozessordnung bezweckt, zu verhindern, daß der Arrest noch unter vielleicht ganz veränderten Umständen vollzogen werde. Dies ist eine richtige Erwägung. An jener Bestimmung wird deshalb nichts zu ändern sein. Dagegen bezweckt die Vorschrift § 671 der Civil-Prozessordnung, daß die Zwangsvollstreckung vor Zustellung des Urtheils nicht beginnen dürfe, lediglich die Verhinderung einer unbilligen Ueberraschung des Schuldners durch Zwangsvollstreckungs-Maßregeln. Die Rücksicht aber, welche mit Recht zu der Bestimmung führt, daß mit der zwangsweisen Vollstreckung gegen einen Schuldner nicht eher vorzugehen sei, als ihm der Grund solcher Maßregel bekannt gegeben ist, trifft keineswegs bei Arresten zu, welche in der Regel zur Voraussetzung haben, daß besorgt werden darf, der Schuldner werde ohne den Arrest die Zwangsvollstreckung vereiteln oder erschweren. Hier wird allen erforderlichen Rücksichten genügend Rechnung getragen, wenn nur das Nöthige geschieht, um den Schuldner unverzüglich von der Anordnung des Arrestes in Kenntniß zu setzen. In denjenigen Fällen, wo ein Arrest nach vorausgegangener mündlicher Verhandlung durch verkündetes Urtheil angeordnet wird, bedarf hiernach nicht, denn das Urtheil ist ja auch ihm verkündet, in den Fällen aber, wo der Arrest durch Beschluß angeordnet wird, genügt die Zustellung des Beschlusses an den Schuldner durch Aufgabe zur Post, wenn sein Aufenthalt bekannt ist, und durch Ansetzung an die Gerichtstafel, wenn sein Aufenthalt unbekannt ist. Im ersteren Falle kann bei der notorischen Zuverlässigkeit der bestehenden Posteinrichtungen unbedenklich angenommen werden, daß — von seltenen Ausnahmefällen abgesehen — der Schuldner von der Anordnung des Arrestes so zeitig wie überhaupt möglich in Kenntniß gesetzt werden wird. Die Ausnahmefälle aber werden einem Schuldner gegenüber, gegen welchen ein Arrest begründet ist, billigerweise außer Betracht bleiben dürfen. Im letzteren Falle wird eine ängstliche Rücksicht auf die Interessen des Schuldners noch weniger geboten sein. In beiden Fällen ist überdies in Betracht zu ziehen, daß der Schuldner jedenfalls dann von dem Arrest in Kenntniß gesetzt wird, wenn er versucht, über das Arrestobjekt zu disponiren, und daß es sich daher für ihn meist nur um Schäden handeln wird, welche er, wenn die Arrestandrohung gerechtfertigt war, sich selbst beizumessen hat, und, wenn sie es nicht war, von dem Arrestkläger ersetzt erhalten muß, wobei auch noch in Betracht kommt, daß in zweifelhaften Fällen das Gericht häufig von dem Arrestkläger eine Sicherheitsleistung fordern wird. Mit Einfügung entsprechender Bestimmungen in den § 802 der Civil-Prozessordnung, welcher von der Entscheidung über Arrestgesuche durch Endurtheil oder Beschluß handelt, und die Zustellung des Beschlusses, durch welchen ein Arrest angeordnet wird, vorschreibt, würde dem vorhandenen Uebelstande in ausreichender Weise abgeholfen werden.“

Deutschland.

* Berlin, 6. Juni. Seine Majestät der Kaiser empfing heute in Gegenwart des Staatssekretärs Grafen Hagedorn den neuernannten Gesandten Dänemarks, v. Bind, der seine Beglaubigung überreichte, und darauf den bisherigen Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Sargent, der sich verabschiedete. Später machte der Kaiser mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Gesetze über die Verlängerung des Soci alistengesetzes und über die Abänderung des Hilfskassen-Gesetzes. — Da der Abend nach dem heutigen regnerischen Tage sehr schön war, so fand das Konzert, welches der Straßburger Männer-Gesangverein heute Abend im Tivoli gab, im Garten statt. Das Konzert war sehr besucht, der Erfolg ganz außerordentlich.

— Die „Post“ meldet: Minister v. Puttkamer, Geh. Regierungsrath Dr. v. Bitter, Geh. Regierungsrath Halber und Unterstaatssekretär Herrfurth sind in Kassel eingetroffen, um mit den Behörden wegen Einführung der Kreisordnung in der Provinz Hessen-Nassau zu berathen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt sich aus Belgien schreiben: „Die kürzlich verbreitete Nachricht, daß die Internationale Kongo-Gesellschaft gegenwärtig zwanzig Stationen in Afrika errichtet habe, bleibt hinter der Wahrheit zurück. Die Gesellschaft besitzt schon mehr denn 20 Stationen allein am Kongo; sie hat außerdem 12 Niederlassungen am Dailu und eine Reihe von Ansiedelungen zwischen Zanjabar und dem Tanganyika-See. Bei seiner jüngsten Reise nach den Stanley-Fällen hat Stanley mehrere Verträge mit den Stämmen am oberen Kongo abgeschlossen und Territorien in Bangala, in Rubunga und an anderen Orten bis zu den Stanley-Fällen hin erworben, wo schon die letzte Station am Kongo selbst errichtet worden ist; dieselbe zählt bereits 1500 Bewohner. Man kann daher sagen, daß in kurzer Zeit (wenn dies nicht schon jetzt der Fall ist) der Atlantische mit dem Indischen Ocean durch eine Linie von Stationen verbunden sein wird.“

Schwerin, 6. Juni. Der konservative Wahlverein des zweiten mecklenburgischen Reichstags-Wahlkreises (Schwerin-Wismar) proklamirte den Herzog Johann Albrecht zum Reichstags-Kandidaten, nachdem derselbe schriftlich seine Bereitwilligkeit zur Annahme eines Mandats ausgesprochen hatte. Den Kreis haben seit 1867 die Nationalliberalen inne, zur Zeit vertritt denselben der Bankdirektor Büsing. Der neue konservative Kandidat ist der 27-jährige Bruder des regierenden Großherzogs.

Braunschweig, 6. Juni. Der frühere Justizminister, Virkl. Geheimrath Dr. Triep, ist gestorben.

Stuttgart, 3. Juni. Die Wahl eines Abgeordneten der Stadt Stuttgart in die württembergische Kammer ist auf den 25. d. M. anberaumt. Der Wahlkampf verspricht ein lebhafter und interessanter zu werden; auch von Vorbedeutung für die bevorstehende Reichstags-Wahl! Es stehen sich zwei Kandidaten gegenüber, welche in äußeren Dingen manches mit einander gemein haben: der Rechtsanwält Herrm. Tafel dem Juristen Ostar v. Wächter; beide die Söhne im öffentlichen Leben einst hervorragender Männer. Der Erstere, der Sohn des Rechtsanwalts Tafel, eines Führers der Volkspartei in ihren glänzenderen Tagen; der Zweite, der Sohn jenes ausgezeichneten Rechtslehrers, der einst im Frankfurter Vorparlament gesessen und als Vertreter von Leipzig ein hervorragendes Mitglied des konstituierenden Reichstags des Norddeutschen Bundes gewesen. Die beiden Kandidaten haben sich im Gemeinleben der Stadt, wie in ihrer Privatthätigkeit erprobt; war Tafel Obmann des Bürgerausschusses, so ist es Wächter heute noch. Hier endet die Parallele. Tafel gehört zu den Gemäßigten der Volkspartei, an deren vergangenen politischen Fehlern er nicht theilhaftig ist; Wächter, einer der Begründer der deutschen Partei und in den siebenziger Jahren Mitglied der Kammer, steht heute auf der Grenze zwischen dieser und der konservativen Partei. Nach der warmen Aufnahme zu schließen, die seine Kandidatur bei den Konservativen gefunden, neigt er stark zu dem Programm der letzteren. Wächter gehört zu den Anhängern des spezifisch württembergischen durch Bengel begründeten Pietismus. Die Aussichten für beide Kandidaten mögen sich ziemlich gleich stehen; auf Tafel werden nicht bloß die Stimmen der Volkspartei, sondern auch manche vom linken Flügel der deutschen Partei fallen; Wächter erhält diejenigen der Konservativen und des rechten Flügels der deutschen Partei. Für die fernere Entwicklung der hiesigen Parteiverhältnisse ist der Wahlkampf und noch mehr der Ausfall desselben sicher von erheblicher Bedeutung; er berührt auf's innigste das Schicksal der deutschen Partei. Die Stellung der Regierung zu den Kandidaten ist noch nicht ganz klar. (Straßb. Post.)

München, 6. Juni. Die „Süddeutsche Presse“ meldet: Am 15. Juni findet in Nürnberg ein nationalliberaler Parteitag für das rechtsrheinische Bayern statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juni. Der Kaiser und der König von Griechenland statten sich heute gegenseitig längere Besuche ab. Der König von Griechenland reist morgen früh nach Petersburg.

Wien, 5. Juni. Ungarn steht an der Wahlurne: auf nur drei Jahre wird ein neuer Reichstag gewählt. Die ungarischen Wahlkämpfe genossen von jeher eines wenig beneidenswerthen Rufes: berauschte Wähler, berauscht durch die „selblosen“ Geld- und Naturalspenden der Mandatswerber, letzteres jederzeit noch mehr als das Gewicht ihrer Stimmen, sie legten die Gewalt ihrer Fäuste in die Waagschale, den freien Meinungs Ausdruck im Stimmzettel ergänzte das nationale Handbeil und — ländlich fittlich — zogen nach beendeter Wahl quasi re bene gesta Sieger und Besiegte mit zer schlagenen und verbundenen Köpfen heim. Aber Scenen so brutaler und gewaltthätiger

Rohheit, wie sie von den jetzigen Wahlfakten gemeldet werden, haben sich noch niemals ereignet: was sich jetzt zuträgt, geht weit über den Rahmen selbst der blutigsten Wirthshaus- und Straßenbalgereien hinaus, wir haben es diesmal — wir verweisen nur auf die Ereignisse in Klausenburg — mit förmlichen und regelmäßigen Schlachten mit blanker und selbst Schußwaffe zu thun, und der bosnische Krieg beispielsweise hat manches heißere Treffen gesehen, das nicht so viel Verwundete und Tote verzeichnete, als stellenweise im ungarischen Wahlkampf, der noch nicht einmal die Entscheidung herbeiführt, sondern sie nur vorbereitet: denn vorläufig macht man sich nur den Sessel oder den Tisch streitig, von welchem herab die angehenden Volksvertreter den ehrenwerthen Wählern in goldener Lapidarschrift ihre parlamentarischen Zukunftsthaten vor die Augen führen, und was wird erst werden, wenn die Heerhaufen zum Entscheidungskampf aufeinander stoßen! . . . Man kann ohne weiteres zugeben, daß in mancher Beziehung das selbst überkräftige Pulsiren des politischen Parteilbens in Ungarn der versumpften Gleichgültigkeit vorzuziehen ist, mit welcher man diesseits der Leitha seine Wahlrechte und -Pflichten zu üben sich gewöhnt hat, aber um das zugeben zu können, müßten die Ausschreitungen der Wahlbewegung in großen Gedanken und Prinzipien wurzeln und nicht einfach als Symptom einer geradezu erschreckenden Sittenverwilderung erscheinen. Das Letztere ist aber entschieden der Fall. Es regnet Wahlprogramme und Wahlmanifeste, aber kein einziges dieser Dokumente läßt auch nur entfernt errathen, was die maßlose gegenseitige Verbitterung und Erbitterung gezeugt haben könnte. Selbst die gewaltigsten und geschultesten Schreiber der äußersten Fraktionen haben keine Ziele im Auge, die sie nicht mit der bisherigen Majorität des Reichstags und durch diese Majorität zu erreichen vermöchten, abgesehen von der einzigen Frage, die eine unüberbrückbare Kluft zwischen den Parteien aufreißen könnte, steht auch nur in Sicht, der Kampf, der mit so empörenden Waffen geführt wird, ist vielmehr nichts als ein Kampf ohne jeden inneren Grund um den Besitz der Macht und — in erster Reihe — der mehr oder weniger klingenden Vortheile dieser Macht. Wie übrigens diesmal die Entscheidung fallen werde, ist für Niemanden zweifelhaft: das Ministerium Tisza wird, denn mehr als je werden fortan alle besonnenen Elemente zu ihm stehen, gefesteter als vorher aus dem Wahlkampf hervorgehen. Aber wohl werden die „Konjunkturalisten“ vorzuzufügen haben, daß die Kämpfe des Wahlfiebers sich nicht in so kurzer Frist wiederholen, um entnervende Erschütterungen zu Wege zu bringen, denen auf die Dauer selbst ein noch kräftigerer Staatsorganismus als der ungarische nicht würde Stand halten können.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Nachrichten aus Madagascar sagen, es sei der Bevölkerung im Süden gelungen, das Joch der Sowas abzuschütteln, die Bombardirung des Forts Dauphin habe dies herbeigeführt.

Spanien.

Madrid, 6. Juni. In hiesigen Regierungskreisen werden die der französischen Regierung bezüglich Marokkos beigelegten Absichten und Pläne für durchaus ungläubig gehalten, da Frankreich die Erhaltung der Integrität des marokkanischen Reiches als in seinen Wünschen liegend bezeichnete.

Großbritannien.

London, 6. Juni. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Calcutta von heute: Der russische Jude Jsaak Salaban, welcher mit seiner Familie jüngst auf der Reise nach dem Norden hier ankam, wurde als Spion unter polizeiliche Überwachung gestellt und bei der Ankunft in Lahore mit seinen Familienangehörigen verhaftet und nach Keeragee abgeführt. — Die „Ball Mall Gazette“ protestirt gegen die Voraussetzung, daß die in der „Fortnightly Review“ vorzuzufügen Meinungen die Ansichten der englischen Radikalen oder der vorgeführten Liberalen darstellen, und erklärt jene Meinungen als eng, kurzichtig und veraltet. Sie stellt in Abrede, daß die englischen Liberalen, obgleich Frankreich gegenüber wohlgesinnt, gegen Deutschland gleichgültig oder feindlich gesinnt seien und die Freundschaft Frankreichs derjenigen Deutschlands vorzögen. Betreffs der auswärtigen Politik Frankreichs und Deutschlands fragt die „Ball Mall Gazette“: was für ein Vergleich kann existiren zwischen der starken, konsequenten, jedoch durchaus friedlichen Politik Deutschlands und der unruhigen, aggressiven französischen Politik? In der ganzen Welt kommen französische mit englischen Interessen in Berührung, an vielen Orten sogar in Konflikt; deshalb sei aller Grund vorhanden, daß England die Freundschaft Deutschlands sorgfältig pflegen sollte. — Der „Truth“ zufolge soll die Doppelkontrolle des Heeres, so wie sie augenblicklich von dem Kriegsminister und dem Oberstkommandirenden ausgeübt wird, abgeschafft werden. Bei dieser Gelegenheit kommt die Kostspieligkeit des englischen Heeres zur Sprache: Deutschland stellt mit kaum 18 Millionen Pf. St. 2 Millionen Soldaten auf die Beine, während England mit mehr als 16 Millionen Pf. St. kaum 500,000 Mann aufbringt, und davon bestehen zwei Drittel aus Miliz und Freiwilligen, also aus Soldaten, die dem Ausbruche Lord Wolseley's zufolge, kaum etwas mehr als „Männer mit Musketen“ sind.

Das Unterhaus nahm mit 114 gegen 34 Stimmen die Bill über Konvertirung der Konfols in zweiter Lesung an. Im Verlauf der Sitzung erklärt Courtmet, das Gerücht von der Niederlage des britischen Residenten im Zululand sei noch nicht bestätigt. Firmaurice sagt, eine Bestätigung des Gerüchts, daß der Mahdi nach Khartum gegangen, liege nicht vor. Die Rebellen sollen in bedeutender Stärke bei Abuhamed, aber noch immer östlich von Murab sein. Major Kitchener behauptet, er habe Grund, zu glauben, die Wüste werde bald von Rebellen frei sein. Verber sei nach einigen Berichten eng einge-

schlossen, nach andern bald frei. Nachrichten von Hewitt lauten befriedigend. Derselbe meldet aus Adowa, 18. Mai, die Mission sei gut aufgenommen; die Ankunft des Königs, durch Krankheit verzögert, werde gegen den 20. Mai erwartet. Der Admiral glaubt, die Unterhandlungen würden erfolgreich und er im Stande sein, die Entsetzung Kassala's zu arrangiren. Davon, daß Gordon Khartum verlassen, habe die Regierung keine Nachricht.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Juni. Die Kaiserin ist gegen Abend in Gatschina eingetroffen. Sie wurde vom Kaiser am Bahnhofe empfangen und nach Peterhof geleitet. — Der Großfürst Sergius reiste nachmittags seiner Braut bis zur Grenze entgegen.

Serbien.

Nisch, 6. Juni. In der heutigen Sitzung der Skupstina interpellirten Abgeordnete des Timogebiets den Ministerpräsidenten anlässlich der Einfälle serbischer Emigranten aus Bulgarien, fragend, ob die Regierung das Nothwendige veranlasse, um die Sicherheit der Grenze herzustellen. Der Minister des Aeußern, Garaßkanin, legt die Angelegenheit dar und verliest die diesbezügliche Korrespondenz und das gestellte Ultimatum. Er sagt: die serbische Regierung that alles, was die Landessehre erheischte; Serbien ging gegenüber Bulgarien, dem es immer Sympathien entgegenbrachte, schonend vor, allein die unqualifizirbare Rechtsverletzung durch die Besiznahme des Grenzpunktes Bregora ohne jede vorherige diplomatische Verhandlung in dem Augenblicke, wo die serbische Regierung Aufklärung über das Dulden der Einfälle der Emigrantenbanden an der Grenze suchte, fordere energisches Vorgehen. Wenn bis Sonntag nicht Satisfaktion geleistet worden, werden die Verhandlungen abgebrochen und verläßt der Vertreter Serbiens Sophia. Mehrere Abgeordnete, selbst der radikale Pope Ginric, sprechen der Regierung den Dank für ihr energisches Vorgehen aus. Die Skupstina nimmt hierauf einstimmig die Tagesordnung, wonach die Nationalvertretung die Erklärungen des Ministers des Aeußern zur Kenntniß nimmt, an und erklärt, daß sie die aufrichtige und würdige Haltung der Regierung vollständig billige und namens des Volkes ausspreche, mit Wort und That wie ein Mann der Regierung beizustehen, so lange dieselbe auf diesem Wege alles anbietet, um Serbien vor äußeren revolutionären Intriguen zu bewahren.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. Die Pforte hat beschlossen: die existirenden Tarife mit den Mächten, deren Handelsverträge abgelaufen, behalten, bis neue Arrangements getroffen, Sittigkeit.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. Juni.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge sowie die Meldungen der Majore Bucher und von Woydt vom königlich sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 105 entgegen und ertheilte dann den nachbenannten Herren Audienz: dem Landgerichts-Präsidenten Amann von Mosbach, dem Geheimrath Professor Bekker von Heidelberg, dem Geheimen Hofrath Professor Dr. Königsberger von da, dem Geheimen Hofrath Professor Dr. Bäumler von Freiburg, dem Professor F. Eisenlohr von Heidelberg, dem Bezirks-Rabbiner Dr. Sondheim von da, dem Oberförster Hofmann von Pforzheim, dem Betriebsinspektor Haunz von da, dem Bezirks-Beamtenpfeiler Eber von Aghern, dem Obergeringieur von Teuffel von Bruchsal, dem Obersteuerrath König von Heidelberg, dem Oberlehrer Kattenbach von Freiburg und dem Stadtpfarrer und Dekan Fittler von hier.

Nachmittags empfingen Seine Königliche Hoheit den Oberstleutnant von Treskow und den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg zur Vortragserstattung.

(Pfungsverkehr auf den Badischen Eisenbahnen und Bodensee-Dampfschiffen.) Nach den uns zugegangenen Mittheilungen über den diesjährigen Pflugverkehr sind am Pflugstamstag, Pflugschontag und Pflugstamstag (31. Mai, 1. und 2. Juni) die nachverzeichneten Personenbillete bei den badischen Stationen ausgegeben und dafür die beigelegten Beträge eingenommen worden.

Stationen	Billete Stück	Einnahme Mark
Mannheim	11,310	21,190
Heidelberg	9,270	16,584
Karlsruhe	11,050	24,993
Freiburg	5,040	12,500
Basel	3,616	9,180
Pforzheim	6,136	11,907
Baden	2,876	7,175
Konstanz	1,898	5,538
übrige Stationen	83,297	102,856
zusammen	134,293	211,923

Zur Vergleichung der Ergebnisse der beiden Vorjahre lassen wir nachstehende Aufzeichnungen folgen:

Stationen	1883		1882	
	Billete Stück	Einnahme Mark	Billete Stück	Einnahme Mark
Mannheim	13,065	24,130	13,339	23,275
Heidelberg	8,054	14,674	8,498	16,410
Karlsruhe	9,160	20,381	9,455	21,722
Freiburg	4,692	10,228	5,223	10,859
Basel	3,222	7,829	3,682	8,010
Pforzheim	5,328	8,822	5,120	9,283
Baden	2,055	4,808	2,179	5,043
Konstanz	2,053	5,058	2,026	5,143
übrige Stationen	78,061	89,143	83,572	99,496
zusammen	125,690	185,073	133,094	199,241

Zur Benützung der Badischen Bodensee-Dampfschiffe wurden an den gleichen Tagen 4923 Billete zum Tagwerthe von 4923 Mark gelöst, gegenüber 3573 Billeten mit 3050 Mark im Jahre 1883 und 3740 Billeten mit 3794 Mark im Jahre 1882.

(Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Bad. Staats-Eisenbahnen“) Nr. 37 enthält u. a.: Organisation des bahnbautechischen Dienstes, d. i. Eintheilung der Bezirke der Bahnbau-Inspektoren. Mit Bezug auf die Verordnung vom 17. April d. J., Nr. 26,140. G. D. wird bekannt gegeben, daß die Aenderungen in der Eintheilung der Dienstbezirke der Bahnbau-Inspektoren und der Maschineninspektoren mit dem 9. Juni l. J. in Wirksamkeit treten.

Auf Grund der im Monat Mai d. J. abgehaltenen Schiffsprüfung sind Aug. Tröndle von Rodel und Ad. Kromb von Schallstadt unter die Zahl der Eisenbahn-Schiffen aufgenommen worden. Wegen besonderer Umstände wurden belobt: Bahnwärter M o n s i e u r, Station 8 der Oberrhein-Bahn, Bahnwärter S c h m i t t, Station 10 der Oberrhein-Bahn.

(Seine Königliche Hoheit der Großherzog) hat der Kirchenbau-Kasse der evangelischen Gemeinde als Beitrag zu der am Pfingstfest erhobenen Kollekte 300 M. überwiesen.

(Die Wittwenkasse für die Angestellten der Civilstaats-Verwaltung) hatte Ende 1883 einen Vermögensstand von 3,551,385 M.; verglichen mit dem Stand Ende 1882 zu 3,488,552 M. ergibt eine Vermögenszunahme im Jahre 1883 von 62,832 M. Der Stand der Mitglieder war am 1. Januar 1884 8809 Köpfe, 59 mehr als im Vorjahre. Der Stand der Benefizien war am 1. November 1883 1902 mit einem Betrage von 338,540 M., 60 mehr mit 11,900 M.

(Kunstgewerbliches in der Ausstellung der Groß-Landes-Gewerbhalle.) In der Ausstellung der Groß-Landes-Gewerbhalle befindet sich gegenwärtig eine kleine Auslese charakteristischer Schmuckgegenstände verschiedener Zeiten und Techniken, welche der Sammlung des bekannten Kunsthistorikers, Privatdozenten Dr. Marc. Rosenbergs in Karlsruhe entstammen. Die ausgestellten Stücke repräsentiren im Wesentlichen den Geschmack der letzten 3 Jahrhunderte in religiöser und profaner Richtung und umfassen emailirte, getriebene, geoffene und gekantete Arbeiten, sowie solche in Filigran. Wir finden da Kreuze und Anhänger mit und ohne Reliquien christliche und jüdische Trauringe, gewöhnliche Ringe, Colliers, Ohrgehänge, Brochen, Nadeln, Gürtel, Armreife u. a. m. Die „Bad. Gewerbezt.“ hebt einzelne besonders charakteristische Stücke hervor. Zu diesen zählt unter anderen ein Doppelring (christlicher Öhring aus dem 17. Jahrhundert), sehr fein in der Form, zierlich emailirt, mit einem Rubin in vierziger hoher Fassung geschmückt; die gepalteten Bandungen des Ringes zeigen in schwarzer Emailschicht die Trauformel: „Was Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht scheiden“. Ein Gegenstück hierzu bildet ein emailirter jüdischer Trauring mit tempelartiger Knopf-Feder werden erwähnt 2 emailirte Anhänger in 2-facher Form, gleichfalls aus dem Ende des 17. Jahrhunderts; in dem einen ist die Muttergottes von der Mantora umgeben, mit dem Fuße tritt sie auf die Schlange, über ihr befindet sich eine Krone, rechts und links Sonne und Mond, in den Spigen der Dreiecksfäden Engelsköpfe; in dem andern Anhänger das Christuskind, umgeben von den Marterwerkzeugen, in durchweg durchbrochener Arbeit. Ein schwarz und weiß emailirtes Schmuckstück quadratisch mit durchbrochenem Rande entkam gleichfalls dem 17. Jahrhundert; dasselbe birgt unter durchbrochenem Monogramme eine Reliquie. Ein anderer Anhänger in Sternform mit gekochener Ornamentation, blau emailirten Spigen und Seitenwandungen zeigt unter der Verzierung eine bizarre Schnitzerei, offenbar in heiligem Holze; die Art gemahnt an die hinesischen feinen Eisen-Schnitzereien auf Falghäuten und Fächern. Unter den zahlreichen Anhängern, Ohrgehängen u. d. des vorigen Jahrhunderts darf wohl ein Filigranarmband von der Niederelbe zu den besten zählen. Derselbe besitzt Herzform und ist mit Türkisen und Granaten besetzt. Die Sitirichung Louis XVI. ist durch einen Anhänger vertreten, welcher ein äußerst charakteristischer Repräsentant jener nüchtern klassizirenden Periode ist. Die Komposition dieses Stückes ist eine wunderliche: die obere Hälfte der kreisförmigen, handartigen Umrahmung hält an ihren Enden einen die untere Hälfte bildenden dünnen Felsen; beide dienen zur Fassung eines inneren Ringes, welcher aus langweilig übereinanderliegenden Vorbeerblättern gebildet wird und in dessen Mitte sich eine mit einem Diamanten besetzte Blechsonne befindet. Letztere wird in dem oberen Halbkreise zwischen Ring und Umrahmung von 5 kleinen Diamanten, gleich kleinen Sternen, umgeben; bestört wird das Ganze durch einen Blumenort mit an der Seite überhängenden Blumenfelsen. Eins der hübschesten Stücke der Sammlung ist ein reizender Anhänger aus der Empirezeit mit dünnen aus Goldblech gekanteten Gliedern und spiralförmigen Verbindungsornamenten in Filigran.

Baden, 6. Juni. (Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin) ist vorgestern nachmittags nach achtstägigem Aufenthalt nach Luzern abgereist, um nach kurzem Aufenthalt daselbst nach Lugano weiter zu reisen. Ihre Königliche Hoheit wird nach etwa 14-tägigem Aufenthalt daselbst wieder auf kurze Zeit hierher zurückkehren.

Bruchsal, 6. Juni. (Durch den Verein gegen Hausbettel) erhielten im Monat Mai Unterstützung durch Gewährung von Abendessen, Obdach und Frühstück 14, Abendessen 56, Obdach 240, nur Obdach 9, Frühstück 26 und Mittagessen 56, zusammen 345 Personen, mit einer Ausgabe von 104 Mark 32 Pfennig, 59 Personen mehr als im vorigen Monat und 75 Personen mehr als im gleichen Monat des vorigen Jahres. Diese Vermehrung wird sich wohl aus dem Umstand erklären, daß sich inzwischen die meisten umliegenden Dörfer dem hiesigen Verein angeschlossen haben und in Folge dessen nichts mehr an Durchreisende betradreichen, sobald letztere zu jeder Tageszeit auf den hiesigen Verein angewiesen sind.

Mannheim, 6. Juni. (Der Bürgerauschuß) bewilligte gestern zur Herstellung eines Anbaues am Schlachthause 18,000 M., die aus Anlehensmitteln zu entnehmen sind. Eine lange Debatte veranlaßte die Forderung eines weiteren Kredits für Anlage einer Wasserleitung. Endlich wurden 20,000 M. aus Anlehensmitteln bewilligt zur Ergänzung der Pumpversuche zum Zwecke der Sicherung genügender Wassermengen für die anzulegende Wasserleitung. Daneben gelangte der vom Stadtverordneten M a n o t gestellte Antrag zu fast einstimmiger Annahme, den Stadtrat zu ersuchen, dem zur Zeit angestellten Spezialtechniker für die Wasserleitung, Herrn Ingenieur Surrer gleichzeitig mit der Ermächtigung zur Vornahme der weiteren Bohr- und Pumpversuche den Auftrag zu ertheilen, sofort mit der Auf-

stellung eines Bauprojektes nebst Kostenanschlag für die Wasserleitung zu beginnen und der Art zu fördern, daß solche bis Oktober dieses Jahres zur Vorlage gelangen kann.

Offenburg, 5. Juni. (Weinversteigerung. Fischzucht.) Bei der gestrigen Weinversteigerung des St. Andreas-Hospitals hier wurden folgende Preise erzielt: 1889er Kleiner bis 97 M., Auländer bis 110 M., Rother bis 135 M., älterer Kleiner bis 125 M. per Sektoliter. — Die hiesige Fischereigesellschaft hat dieser Tage aus der Rinzig bei der Einmündung des Kanals 450 Fhd. Fische (Aalen, Barsche, Hechte etc.) gefangen und wieder 5000 junge Forellen eingesetzt.

1. Jahr, 5. Juni. (Preisgauer Bau-Gewerbeausstellung.) Ein Unternehmen wie das einer Ausstellung bringt der Arbeit gar viele und mannigfaltige und es hängt das Gelingen des Unternehmens wesentlich davon ab, daß alle diese Arbeiten mit Sachkenntnis und rechtzeitig erledigt werden. — Von dieser Ueberzeugung ausgehend wurde gleich von Anfang an eine möglichst weitgehende Arbeitsteilung in's Auge gefaßt und für die Erledigung der speziellen Aufgaben die Bestellung besonderer Einzelkommissionen beschlossen. In neuester Zeit hat sich namentlich die Sektion für Installation gebildet. Aufgabe derselben ist es, im Anschluß an die bereits bewirkten Schritte der Ausstellungskommission: die eingelaufenen Anmeldungen in die Gruppen einzureihen und darnach den endgültigen Ausstellungsplan festzustellen, die Anmeldungen auf ihre Zulässigkeit und deren wirklichen Raumbedarf zu prüfen, mit den einzelnen Ausstellern die Details ihrer Ausstellung zu beraten und zu vereinbaren, die Herstellung der Tische, die Einziehung der Zwischenwände etc. einzuleiten und durchzuführen, die Ausstellungsgegenstände in Empfang zu nehmen, den einzelnen Ausstellern die für sie vorgesehenen Plätze zuzuwiesen, die Auspattung und Aufstellung der Ausstellungsgegenstände zu leiten etc. Als Vorsitzender der Sektion für gärtnerische Anlagen wurde Herr Stadtrat Höhr erwählt und als dessen Stellvertreter Herr A. Sommerlat. Aufgabe dieser Sektion ist es, durch Erstellung von Gartenanlagen durch Blumen- und Baumgruppen, durch Errichtung von Springbrunnen und Pavillons der Ausstellung den äußeren Glanz und Schimmer zu verleihen. Sämtliche Gärtner Jahrs haben ihre Mitwirkung bei genannter Sektion zugesagt. — Im Vorausanschlag sind für die Erstellung gärtnerischer Anlagen 1000 M. und für die Unterhaltung 200 M. vorgesehen. Weiter hat sich in den letzten Tagen konstituiert die Sektion für Handhabung der Ordnung. In der Wirkungskreis dieser Sektion gehört: die allgemeine Aufrechterhaltung der Ordnung in sämtlichen Räumen der Ausstellung innerhalb und außerhalb der Gebäude, die Kontrolle des sämtlichen angestellten Aufsichtspersonals, die Ueberwachung des Sicherheitsdienstes, die Aufsicht über die tägliche rechtzeitige Eröffnung und Schließung der Ausstellung, die Wasser- und Gas-einrichtungen und die Unterhaltung der Beziehungen zur Feuerwehr. Welche Wichtigkeit den Arbeiten dieser Sektion beigelegt wird, mag daraus erhellen, daß im Vorausanschlag hierfür die Summe von 4000 M. vorgesehen ist. So ist namentlich der ganze Verwaltungsapparat für die Ausstellung gebildet und wird fortan unbehindert und unausgesetzt funktionieren. In der Ausstellungskommission und den Einzelkommissionen sind jetzt 150 Personen thätig. — Die Aussteller mögen die Ueberzeugung gewinnen, daß alle ihre Angelegenheiten sachgemäß und rasch zur Erledigung kommen; mögen namentlich auch sie das Ihrige zum Gelingen des Unternehmens beitragen und namentlich dafür besorgt sein, daß die Ausstellungsgegenstände in würdiger musterhaltiger Weise und rechtzeitig fertig gestellt werden.

Freiburg, 6. Juni. (Immatrikulation.) Die Zahl der immatrikulierten Studenten beträgt für dieses Sommersemester 923, dazu 134 Hospitanten. Gesamtzahl 1057.

Vom Schwarzwald, 6. Juni. (Ausstellung.) Die Betheiligung an der Bau-Gewerbeausstellung in St. Georgen ist, wie der „Schwarzwald“ schreibt, noch fortwährend im Zunehmen. Die Strohmaaren-Industrie wird bedeutender vertreten als anzunehmen war, indem weitere Fabriken und einige Flecht-schulen ausstellen wollen. Mit der Metallindustrie und anderen Zweigen verhält es sich ähnlich, so daß die Ausstellungskommission bereits Anordnung traf, weiteren Raum zu schaffen. Am 25. v. M. waren die Ausschüßmitglieder der vereinigten Musikwerk-Fabrikanten mit solchen des Gewerbevereins im Gasthaus zum „Hirsch“ verammelt, um endgültig über die projektirte Konkurrenz-ausstellung von Musikwerken zu beraten. Als Ergebnis der Verhandlungen ist mitzutheilen, daß der Gewerbeverein St. Georgen den Bau der Musikhalle übernimmt und den Ankauf eines der ausgestellten Werke als zweiten Gewinngegenstandes für die Verlosung bewilligt. Dagegen ist ihm gestattet, von den Besuchern der Musikhalle ein Eintrittsgeld von 30 Pf. à Person zu erheben. Die Ausstellung muß spätestens am 1. bezw. 3. August eröffnet werden. Zum ersten Mal werden Orchestrions zu einem musikalischen Wettkampf in größerer Zahl (man rechnet 10 bis 12 solcher Werke) vereinigt ausgestellt sein. Ein jedes Musikwerk muß zwei Walzen für die von der Kommission vorgeschriebenen Konkurrenzstücke enthalten.

Theater und Kunst.

K. Karlsruhe, 7. Juni. (Groß. Hoftheater.) Die gestrige Aufführung des mit vollendeter Beherrschung der Bühnentechnik aufgebauten, stets eine tiefgehende nachhaltige Wirkung ausübenden Raube'schen Trauerspiels „Graf Essex“ war eine der erfreulichsten Gaben unseres Schauspielers in der letzten glänzenden Zeit. Eine sehr interessante, einschneidend-charakteristische Leistung bietet in diesem Stücke Frä. Bruh als Elisabeth. Der Anflug von Sprödigkeit und Härte, welcher ihrer Stimme anhaftet und der Künstlerin die Darstellung mancher Rollen erschwert, wird hier gewissermaßen zum Vorzug. Gerade das energrische, gebieterische Wesen der englischen Königin gelingt ihr dadurch im Ton und in der Sprache besonders vorzüglich. In hohem Grade durchdracht, von bezwingender dramatischer Lebendigkeit und Steigerung des Ausdrucks war ihre Darstellung in der Scene, wo Elisabeth in gewaltig aufstrebender Forme den Grafen Essex zum Rebellen erklärt und ihn aller seiner Würden beraubt, sowie in der späteren Scene, wo sie mit schneidender Bitterkeit die Gekränktheit und Rachsucht des in seiner Liebe betrogenen Weibes hervorhebt, Essex der Unwahrheit und Untreue gegen sie und seine Gattin bezichtigt und dem über ihn verhängten Todesurtheil Rechtsgiltigkeit verleiht. Einen anmuthigen, lieblichen Gegensatz zu dieser Elisabeth bildete die Gräfin Rutland des Fräul. Hartmann. Vortheilhaft bekannt sind auch der edle, mit warmer Verehrtheit für seinen Freund eintretende Graf Southampton des Hrn. v. Horax, der Jonathan des Hrn. Lange und die Staatssekretäre Burleigh, Nottingham und Walter Raleigh der Herren Wasserhann, Reiff und Brasch, von denen namentlich der Letztere die Schilderung des blutigen Kampfes sehr lebendig vortrug. Der unvermeidliche Gast, diesmal Hr. Winds vom kaiserl. Hoftheater in Peters-

burg, bot mit seinem Effz die Leistung eines Anfängers, der weder mit seinen Mitteln, noch mit seinen künstlerischen Aufgaben überall das Rechte anzufangen weiß und in Auffassung und Gestaltung noch manches recht Verwunderliche und Unmotivirte zu Tage fördert. Am besten benahm er sich als jättlicher Ehegatte. Als verfehlt mußte dagegen die entscheidende Scene am Schlusse des dritten Aktes bezeichnet werden. Hr. Winds sprach dieselbe zum größten Theile in einem trodenen, kraftlosen Deklamations-ton, dem er nur noch dem Schlage entsagte, wobei er jedoch seine Stimme zu häßlichen Reklamen vergewaltigte. Den selbstbewußten, drohenden Worten: „Die Treppen und die Höhe und die Thore und alle Straßen rings um dieses Schloß sind mein — unmittelbare Nähe liegt zu meinen Füßen, und Elisabeth folgt mir zum Tower, wann's mein Wille ist!“ fehlte jedwede Kraft der Accentuirung und die so nothwendige Steigerung. Die ganze nachfolgende Rede sprach der Darsteller in einem unmotivirt gedämpften Tone; von der Gesinnung des Ritterthums, auf welche sich Effz nicht wenig zu Gute thut, von dem Jorne des in seiner Ehre tödtlich verletzten Mannes und Helben war auf diese Weise nichts zu spüren. Da Hr. Winds im Uebrigen auch Spuren von Talent erkennen ließ, über eine schöne Bühnenercheinung und ein namentlich in ruhiger Rede flugvolles Organ verfügt, so darf das Engagement desselben wohl befürwortet werden; für ihn selbst kann dasselbe nur schmeichelhaft und künstlerisch vortheilhaft sein. Die nächsten Vorstellungen bieten durch verschiedene Abschiede ein besonderes Interesse. Zunächst wird der wegen seiner seltenen künstlerischen Vorzüge mit Recht so beliebte Staudial sein Abschiedslied singen, alsdann Hr. v. Horax mit seinem Konrad Volz seinen zahlreichen Verehrern das Lebenswohl doppelt schwer machen; die geplante „Zampa“-Vorstellung wird endlich jenen Gesamtabschied bringen, welchen Künstler, Publikum und Kritik sich gegenseitig wohl anerkennend gegenseitig gönnen, „denn der letzten Tage Qual war groß“.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Sonntag den 8. Juni. 81. Abonnement-Vorst. Abschiedsvorstellung des Kammerängers Hrn. Staudial: Nigoun, Oper in 3 Akten, von Michel Caré u. Jules Barbier. Deutsch von Ferdinand Gumbert. Musik von Ambroise Thomas. Anfang 6 Uhr. Dienstag den 10. Juni. 80. Ab.-Vorst.: Der Weihenreifer, Lustspiel in 4 Akten, von G. v. Moser. Anf. 7 Uhr.

* 26. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 9. Juni, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Beratung des Berichts der Kommission für den Gesegentwurf, die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Angehörten der Staatsverwaltung betr.; Berichterstatter: Geheimer Rath Dr. Sontag. 3) Erstattung und Beratung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte der Angestellten der Civilstaatsverwaltung, die anderweitige Regelung ihrer dienstlichen Verhältnisse betr.; Berichterstatter: Freiherr Ernst August v. Söler. 4) Beratung des Berichts der Budgetkommission über den Gesegentwurf, die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer betr.; Berichterstatter: Dissené. 5) Mündliche Berichterstattung der Budgetkommission über die Bitten der Handelskammern der Kreise Baden und Freiburg, die Ablehnung bezw. Abänderung des Einkommensteuergesetzes-Entwurfs betr.; Berichterstatter: Dissené. 6) Nachtrag zu dem Gesetze, die Feststellung des Staatshaushalts-Gesetzes für 1884 und 1885 betr., und zwar: Ministerium des Inneren Tit. XV und XVI; Berichterstatter: Geheimerath Dr. Kries. 7) Desgleichen über den Nachtrag zum Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Tit. IX Abth. II; Berichterstatter: Geheimerath Dr. Kries. 8) Beratung von Berichten der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitten: a. des Gemeinderaths Hausen vor Wald und mehrerer anderer Gemeinden, die Vollendung der Butadthal-Bahn betr.; Berichterstatter: Fallér; b. des Gemeinderaths Donauerschingen und mehrerer anderer Gemeinden, den Bau einer Sekundärbahn von Donauerschingen nach Furtwangen betr.; Berichterstatter: Koppel; c. der Stadtgemeinde Billingen, den Bau einer Sekundärbahn von Billingen nach Böhrnbach und Furtwangen, sowie Bewilligung eines Staatszuschusses hiezu betr.; Berichterstatter: Fallér; d. einer

Anzahl von Gemeinden der Seegegend und des badischen Oberlandes, die Erstellung einer Bodensee-Gürtelbahn betr.; Berichterstatter: Graf v. Helmstatt; e. der Gemeinde Neckarbischofsheim, Errichtung einer Haltestelle auf der Odenwald-Bahn betr.; Berichterstatter: Graf v. Helmstatt; f. der Gemeinde Hirschlanden um Anhalten der beschleunigten Eisenbahn-Züge an Station Hirschlanden betr.; Berichterstatter: Graf v. Helmstatt; g. von 19 Gemeinden des Elzsch- und Kinzigthals um Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Waldfisch und der Schwarzwald-Bahn mit dem Anschlusse bei Hausach betr.; Berichterstatter: Geh. Hofrath Dr. Sontag; h. der Gemeinde Schweigern und mehreren andern Gemeinden, Errichtung einer Güterstation in Schweigern betr.; Berichterstatter: Geh. Hofrath Dr. Sontag; i. der Gemeinde Staufen und anderer Gemeinden, die Erbauung einer schmalspurigen Bahn von Staufen nach Krozingen betr.; Berichterstatter: Graf v. Helmstatt; k. der Gemeinden Neudau, Stein und andern, die Herstellung besserer Verbindungswege betr.; Berichterstatter: Graf v. Helmstatt.

Verschiedenes.

— (Prinz Albrecht von Preußen) hat dem Kreistage von Frankenstein mitgetheilt, daß er willens sei, für die Arbeiter der zu seiner Herrschaft Kamenz zählenden Dreie eine eigene Krankenkasse in's Leben zu rufen und dieselbe mit einer Anwendung von 10,000 M. zu bedenken. In Folge dessen beschloß der Kreistag, die geplante Krankenkasse in getheilte Weise zu errichten, so daß in Kamenz eine Kasse für die Prinzipalisten, in Frankenstein eine solche für die übrigen Dörfler des Kreises geschaffen werde.

— Göttingen, 1. Juni. (Zum Professor der Astronomie) ist an Stelle des verstorbenen Klinkerfuß der Chef der Stockholmer Sternwarte, Professor S. Gylben, ernannt worden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Paris, 7. Juni. Die „Agence Havas“ meldet: Wir glauben zu wissen, daß bei der gestrigen Unterredung Granville's und Waddington's ein Einverständnis Frankreichs und Englands in der Konferenz-Frage erzielt ist.

Christiania, 6. Juni. „Aftenposten“ erfährt, das ganze Ministerium habe seine Portefeuilles dem König zur Verfügung gestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 3. Juni. Wilh. Karoline, B.: Karl Reinhardt, Bäckermeister. — Ludw. Fedr. Hilarius, B.: Emil Pfeiffer, Tapetier. — 4. Juni. Armin Theodor, B.: Wilh. Gräf, Buchb. — 7. Juni. Johann Fuchs von Jauern, Diener hier, mit Rosine Rust von Salsbach. — Karl Hecker Barbelroth, Metzger und Birth hier, mit Kath. Lehmann von Barbelroth. — Karl Sailer von Ohrenberg, Schmied hier, mit Luise Dimpfel von hier. — Karl Hampe von Grafenfladen, Maschinenzeichner allda, mit Karoline Leicht von Söllingen. — Heinrich Kall von Malschenberg, Diener hier, mit Elise Krings von Werkenbach.

Todesfälle. 6. Juni. Helene, 9 M. 15 T., B.: Käpfele, Buchdr. — 7. Juni. Leopold, 8 M. 27 T., B.: Gotsch, Schreiner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Barom.	Thermom.	Wolken	Relative Feuchtigk.	Wind.	Simmel.
	mm	in C.	in 1000	in %	in 1000	
6 Nachts 9 Uhr	748.6	+10.5	81	87	SW ₀	Klar
7 Morgs. 7 Uhr	747.0	+12.5	8.4	78	SW ₀	bedeckt
„ Mittags 2 Uhr	745.2	+16.5	7.5	54	SW ₂	sehr bew.

1) Regen = 14.6 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mainz, 7. Juni, Morgs. 4.27 m, gestiegen 6 cm.

Witterungsaussichten für Sonntag, 8. Juni. Es ist kühl, trübe, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wetterkarte vom 7. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern über der Nordsee lag, hat sich südwärts ausgedehnt, während diejenige im Nordosten langsam westwärts fortgeschritten ist. Bei schwachen südlichen und westlichen Winden und meist langsam steigender Temperatur ist das Wetter über Centraluropa im Westen trübe, stellenweise zu Niederschlägen geneigt, im Osten trocken und vielfach heiter. Im deutschen Binnenland ist fast überall Regen gefallen, in Magdeburg, in Begleitung von Gewittern, 21 mm. Auch in Kassel und Berlin fanden gestern Gewitter statt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 7. Juni 1884.

Staatspapiere.		Bauschneider	
4% Reichsanleihe	103	Nordwestbahn	162 1/2
4% Preuss. Cons.	102 1/2	Elbthal	151 1/2
4% Baden in fl.	101 1/2	Wiedener	160 1/2
4% „ i. Wrt.	102	Wiesbaden	199 1/2
Deuts. Goldrente	85 1/2	Hess. Ludw.	109 1/2
Silber.	68 1/2	Wald-Buchen	164 1/2
4% Ungar. Goldr.	76 1/2	Gotthard	106 1/2
1877er Russen	94 1/2	Loose, Wechsel etc.	
Italiener	96 1/2	Deft. Loose 1860	121 1/2
Ägypter	62 1/2	Wechsel a. Amst.	168.67
		„ „ Lond.	20.70
		„ „ Paris	81.17
		„ „ Wien	167.70
Kreditaktien	259 1/2	Napoleonssb'or	16.22
Disconto-Comm.	200 1/2	Privatdisconto	2 1/2
Basler Bankver.	138 1/2	Bad. Zuckerfabrik	110 1/2
Darunstädter Bank	152 1/2	Allali Wecker.	152
Wien. Bankverein	89 1/2	W. a. S. B. etc.	
Bahnaktien.		Kreditaktien	269 1/2
Staatsbahn	267 1/2	Staatsbahn	267 1/2
Lombarden	127 1/2	Lombarden	127 1/2
Galizier	240 1/2	Tendenz: still.	
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	521	Kreditaktien	309.60
Staatsbahn	537.50	Marktnoten	59.60
Lombarden	257	Tendenz: —	
Disco.-Comm.	200.50	Paris.	
Lauchhütte	110.50	1/2% Anleihe	108.10
Dortmunder	73.80	Spanier	61 1/2
Marienburg	72.50	Ägypter	309
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	667
Tendenz: —		Tendenz: —	

PROSPECTUS.

4 procentige garantirte Gold-Prioritäts-Anleihe der k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn (Salzkammergut-Bahn).

Subscription

auf 50,000.000 Mark deutscher Reichswährung dieser Anleihe.

Der Verwaltungsrath der k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn hat auf Grund der ihm von der außerordentlichen Generalversammlung der Actionäre am 29. Dezember 1883 erteilten Ermächtigung und über Genehmigung der hohen Staatsverwaltung behufs Einlösung der in der Verlosung vom 31. Mai l. J. zur Rückzahlung al pari einberufenen 5%igen Gold-Obligationen der k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn (Salzkammergut-Bahn) eine neue 4%ige Gold-Prioritäts-Anleihe im Nominalbetrage von 58,156.600 Mark deutscher Reichswährung aufgenommen, welche in Appoints von Mark 400, Mark 1000 und Mark 2000 deutscher Reichswährung ausgefertigt und nach dem Inhalte der Schuldverschreibungen halbjährig, und zwar vom 1. April 1884 angefangen, verzinst, spätestens in 82 Jahren vom Jahre 1885 an im Wege der Verlosung al pari zurückgezahlt wird und deren Verzinsung und Rückzahlung ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug nach Wahl des Inhabers in Wien, Berlin oder Frankfurt a. M. bei den von der Schuldnerin jeweilig bekannt zu gebenden Zahlstellen erfolgt.

Der erste den Obligationen beigegebene Coupon ist am 1. October 1884 fällig.

Diese Anleihe darf nur zu dem angegebenen Zwecke verwendet werden.

Die bürgerliche Eintragung des Pfandrechtes für diese Anleihe wird auf den sämtlichen im Eisenbahn-Buche des k. k. Landgerichtes Wien in den Einlagen für die Salzkammergut-Bahn und für die Kronprinz Rudolf-Bahn inliegenden Eisenbahnlinien vollzogen. In dem Umfange, in welchem Theil-Schuldverschreibungen der in obigen Eisenbahnbuch-Einlagen eingetragenen 5%igen Silber- und Gold-Prioritäts-Anleihen der Kronprinz Rudolf-Bahn in Folge des Umtausches oder der Einlösung zur Lösung gelangen, rückt die gegenwärtige Anleihe in der bürgerlichen Rangordnung vor, so zwar, daß diese Anleihe nach erfolgter Lösung der obigen Anleihen auf den Linien der Salzkammergut-Bahn den ersten Platz und auf den übrigen Linien der Kronprinz Rudolf-Bahn den zweiten Platz in dem bürgerlichen Lastenstande einzunehmen hat.

Für die pünktliche Bezahlung der Zinsen und Rückzahlungsraten haften außer den sämtlichen Einnahmen der obigen Linien der Kronprinz Rudolf-Bahn insbesondere jene Jahresbeträge, welche die k. k. österreichische Regierung laut §§ 8 und 13 des zwischen ihr und dem Verwaltungsrathe der k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn im Namen dieser Gesellschaft abgeschlossenen und durch das Gesetz vom 8. April 1884 (N. G. Bl. Nr. 51) genehmigten Uebereinkommens de dato Wien, 11. Dezember 1883 zur Bestreitung der Verzinsung und der Tilgungsquoten für die gesellschaftlichen Prioritäts-Obligationen-Anleihen an den jeweiligen Fälligkeitsterminen rechtzeitig zur Verfügung zu stellen sich verpflichtet hat, und durch welche die Verzinsung und Amortisation dieser Prioritäten garantirt werden.

Im Falle der Einlösung der Kronprinz Rudolf-Bahn durch den Staat (Uebereinkommen vom 11. Dezember 1883) wird diese Anleihe vom österreichischen Staate zur Selbstzahlung übernommen und erlischt mit dem Zeitpunkte der Einlösung die Personalverpflichtung der k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn-Gesellschaft, so zwar, daß den Inhabern der Theil-Schuldverschreibungen dieser Anleihe sodann ein Anspruch wider die genannte Gesellschaft als Personalschuldnerin nicht weiter zusteht.

Von dieser Anleihe im Gesamtnominalbetrage von Mark 58,156.600 deutscher Reichswährung wird der Theilbetrag von Nom. Mark 50,000.000 zur Subscription aufgelegt.

Die Subscription findet am

Montag den 9. und Dienstag den 10. Juni l. J.

in Wien:	bei der k. k. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt,
" "	" " Anglo-Oesterreichischen Bank,
" "	" " dem Wiener Bank-Verein.
" "	" " der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft und bei deren Bank- und Wechsel-Geschäfte,
" "	" " k. k. priv. österreichischen Länderbank,
" Berlin:	" " Deutschen Bank,
" Dresden:	" " Dresdner Bank,
" Frankfurt a. M.:	" " Deutschen Vereinsbank,
" "	" " Deutschen Effecten- und Wechselbank,
" "	" dem Frankfurter Bankverein,
" Hamburg:	" den Herren L. Behrens & Söhne,
" Leipzig:	" der Allgemeinen deutschen Credit-Anstalt,
" Mannheim:	" Rheinischen Creditbank,
" München:	" Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank,
" Straßburg:	" Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Credit in Elsaß-Lothringen,
" Stuttgart:	" Württembergischen Vereinsbank,
" Basel:	" dem Basler Bankverein,
" "	" der Basler Handelsbank,
" Genf:	" Filiale der Banque de Paris & des Pays-Bas

während der üblichen Geschäftsstunden unter den nachstehenden Bedingungen statt:

1. Die Subscription erfolgt auf Grund eines Anmelbungs-Formulars, welches bei den Zeichnungsstellen zu erhalten ist. Einer jeden Anmelbungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder Zuteilung zu bestimmen, wobei den Wünschen der Subscribenten bezüglich der zu erhaltenden Appoints der neuen Anleihe möglichste Berücksichtigung zu Theil werden wird.

2. Der Subscriptions-Preis ist auf 92 Mark für je 100 Mark Nominal-Capital festgesetzt. Außer dem Preise hat der Subscribent die Stückzinsen zu 4 Prozent p. a. für den laufenden Zinscoupon vom 1. April 1884 bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten.

3. Bei der Subscription muß eine Caution von 5 Prozent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baarem oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

4. Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Caution unverzüglich zurückgegeben.

5. Die Abnahme der zugetheilten, mit deutschem Reichsstempel versehenen Stücke, beziehungsweise der dafür auszustellenden Interimscheine kann bei der betreffenden Subscriptionsstelle vom 30. Juni d. J. ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet, dieselben spätestens bis einschließend 30. September d. J. abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Caution verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 10.000 Mark ist eine successive Abnahme nicht gestattet.

6. Den Besitzern der 5%igen — in der Ziehung vom 31. Mai 1884 zur Rückzahlung al pari einberufenen — Gold-Prioritäts-Obligationen der k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn (Salzkammergut-Bahn) wird das Recht eingeräumt, ihre Obligationen als Einzahlung auf die neue Anleihe zu verwenden, wenn sie dies bei der Subscription ankündigen und die in ihrem Besitze befindlichen Obligationen, mit Coupons per 1. October 1884, entweder gleich oder bis längstens 30. Juni d. J. einreichen.

Hierbei werden die 5%igen Obligationen	
mit: Mark 102.50 für je Mark 100.— Nominale	
zugänglich: " 1.25 " die 5%igen Stückzinsen vom 1. April bis 1. Juli l. J.	
zusammen mit: Mark 103.75 angenommen und dagegen die neuen 4%igen Obligationen zum Subscriptionspreise	
von: Mark 92.— für je Mark 100.— Nominale	
zugänglich: " 1.— " die 4%igen Stückzinsen vom 1. April bis 1. Juli l. J.	
zusammen mit: Mark 93.00 verrechnet.	

Wien, im Juni 1884.

K. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn.

K. k. priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)